

Diese ganze Fülle von Fragen und Bezügen wird von Fuchs angeschnitten, z. T. auch entfaltet und philosophisch-theologisch durchleuchtet. Keine leichte Lesung, aber lohnend für den, der, eine bestimmte Schulung vorausgesetzt, sich die Mühe nimmt, sie durchzudenken.

G. Fr. Klenk S.J.

Länder und Völker

Rörig, Hans: Die arabische Welt. (Daltaschenbücher, 140 S.) München 1955, Leo Lehnen. Br. DM 2,80.

Das Bemühen der arabischen Welt, sich zu einer Einheit zusammenzufinden, um in der Weltpolitik eine größere Rolle zu spielen, lenkt die Aufmerksamkeit auf den nahen Osten. Der Leser findet hier zuerst eine Geschichte der Araber, die auf weite Strecken hin mit der Geschichte des Islam zusammenfällt. Daran schließt sich ein Bericht über den Zustand der verschiedenen arabischen Staaten in der heutigen Zeit an; ihre Bestrebungen und deren Aussichten werden im einzelnen besprochen. I. Bleibe

Mac Duffie, M.: Der rote Teppich. 15000 km durch Sowjetrußland. (314 S.) München 1955, Paul List Verlag. Leinen DM 13,80.

Im Unterschied zu vielen ganz einseitigen und daher irreführenden Zeitungsberichten aus der Sowjetunion, die wir in den letzten Monaten über uns ergehen lassen mußten, wird hier ein ziemlich abgerundetes Bild gezeichnet. Der amerikanische Berichterstatter, der die UdSSR schon von früheren Reisen her kennt, gibt die Grenzen seiner Möglichkeiten klar an: er spricht kein Russisch, durfte auch keinen eigenen Dolmetscher mitnehmen, sondern war in allem auf die Führung der sowjetamtlichen Ausländerbetreuung „Intourist“ angewiesen. Er beschreibt daher auch nur die übliche „Marschroute“, hat aber dabei die Augen aufgemacht und tausend Kleinigkeiten des Lebens notiert und kurzweilig geschildert. Die vielen Preisangaben sind sehr aufschlußreich, doch ihre Umrechnung in DM nach dem willkürlichen Moskauer Kurs (1 Rubel = 1,05 DM) ist nur verwirrend. Danach verdienen 90% der Arbeiterschaft etwa das Doppelte als bei uns und zahlen für die täglichen Gebrauchsgüter — soweit sie erhältlich sind — das Drei- bis Zehnfache. Die Gegensätze sind überall groß: Wie neben den acht Hochhäusern und den zahlreicheren modernen Wohnblocks der Sechsmillionenstadt Moskau die unzählbare Masse der primitiven, einstöckigen, verlebten und halb verfallenen Häuser stehen, so heben sich die Spitzengehälter der Funktionäre, ihre geräumigen Wohnungen und die reichen Toiletten ihrer Damen gegen das ärmliche Leben der grauen Masse ab. Überall wimmelt es von Soldaten. Auffallend sind

auch die vielen Türsteher, russisch Dwórnik, deren Aufgabe noch aus der Zarenzeit stammt: Sie sind der Polizei dafür verantwortlich, wer in einem Hause ein- und ausgeht, übernachtet, Unterschlupf findet. Die 15000 km seiner Reise bewältigte der Verfasser natürlich größtenteils im Flugzeug, das ihn auch in die südlichen Gegenden, Alma-Ata, Taschkent und Tiflis führte. Die Lichtseiten des Landes durfte er photographieren und gab seinem Bericht 65 Bilder bei, die die Erzählung lebendiger gestalten, grundsätzlich aber nichts Neues bringen.

H. Falk S.J.

Cameron, James: Mandarin rot. Blick hinter den Bambusvorhang. (279 S.) Stuttgart 1955, Deutsche Verlags-Anstalt. Leinen DM 13,80.

Nach langem Warten erhielt C. plötzlich die Erlaubnis zu einer weit ausgedehnten Reise im roten China. Natürlich war er immer von einem Vertreter der Regierung begleitet und er kam immer nur dahin, wohin die Machthaber ihn gehen lassen wollten, und zwar auch nur zu dem von ihnen bestimmten Zeitpunkt. Die stete Überwachung wurde allerdings mit chinesischer Diskretion und Schläue durchgeführt. C. berichtet denn auch vor allem von den nicht zu leugnenden Leistungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Was noch keiner chinesischen Regierung gelungen war, sich bis zum entlegensten Dorf und in das Denken des einzelnen hinein fühlbar zu machen und sich durchzusetzen, das leistet die kommunistische Herrschaft. Die Schattenseite wird zwar nicht ganz verschwiegen; aber es wird wenig davon gesprochen. Eigentlich scheint dem V. nur die starre Wiederholung des Lobes auf das neue Regime und auf das Glück, in dem man jetzt lebe, auf die Nerven gegangen zu sein.

I. Bleibe

Romane und Erzählungen

Costain, Thomas B.: Der silberne Kelch. (700 S.) Wiesbaden 1955, Rheinische Verlagsanstalt. DM 16,80.

Es ist dem greisen Kaufherrn Joseph von Arimathia geglückt, den Kelch, den der Heiland beim Letzten Abendmahl benutzte, in seine Hand zu bekommen. Während sich die Juden bemühen, den verhaßten Christen das ehrwürdige Stück zu entreißen, sucht Joseph nach einem jungen Künstler, der einen der Heiligkeit des Gefäßes würdigen Schrein formt. Er findet ihn durch Lukas in dem jungen Antiochener Basilius, den durch Betrug in die Sklaverei verstoßenen Adoptivsohn des reichen Ölhändlers Ignatius. Um die Bilder der Apostel, die den Schrein schmücken sollen, getreu gestalten zu können, besucht Basilius Jerusalem, Ephesus und Rom, wo er sie, ihre ersten Schüler und Ge-